

Stadion – Investorenwettbewerb: Wünsche und Anmerkungen aus Quartiersicht

1. Städtebau, Einordnung/Integration ins bestehende Quartier, Zusatznutzungen
 - a. Gut ins Quartier integriertes Projekt, gute Vernetzung mit angrenzenden Wohnsiedlungen
 - b. Kombination mit gemeinnützigen Wohnungen, evtl. auch Wohnungen für Studierende (z.B. für Studierende ZHdK). Keine überbeuerten Luxuswohnungen oder weitere teure Hotels
 - c. Sinnvolle Nutzung auch ausserhalb der Spielzeiten, siehe Punkt 2.
2. Quartierverträglichkeit:
 - a. Stadionnutzung auch während der spielfreien Zeit: Quartierverträgliche „Mantelnutzung“ sehr erwünscht: Café/Restaurants, Sporteinrichtungen (Turnhallen auch für Vereine, Freizeit- und Bildungseinrichtungen, kleinere Läden und Werkstätten für Quartiersversorgung, Fanshop, allenfalls auch Wohnungen, etc.) Es soll ein „zentraler“, belebter Ort entstehen.
 - b. keine kommerziellen, Zusatzverkehr erzeugende Zusatznutzungen (kein Einkaufszentrum oder Fachmärkte)
 - c. Lärmimmissionen durch geeignete Massnahmen reduzieren
3. Verkehr
 - a. Verkehrserschliessung nur über die Pfingstweid/Bernerstrasse. Car-Vorfahrten für Gast-Fans.
 - b. ÖV-Zugänge attraktiv, evtl. Anbindung an verlängerte Limmattalbahnhof prüfen?
 - c. Förrlibuckstrasse ab Sportweg für Individualverkehr schliessen oder mit Pollern versehen, keine Stadion-Erschliessung über Förrlibuckstrasse
 - d. Genügend Velo-PP in Eingangsnähe des Stadions und der Wohn-/Bürobauten
 - e. reduzierte PP, z.B. teilweise autoarmes Wohnen anbieten, Mobility-Standplätze einplanen
4. Sozialverträglichkeit/Aufenthaltsqualität Aussenräume/Freiräume für Kinder und Jugendliche
 - a. vernünftiges Sicherheitskonzept: 2 Clubs, zwei zugehörige Sektoren.
 - b. Voraussetzungen schaffen für einen „gewaltfreien“ Spielbetrieb schaffen: Genügend Zugänge für Zuschauerinnen und Zuschauer, auch für die Fans, also keine vergitterten Übergänge etc.
 - c. Stadion und Stadionplatz sollen auch in der nicht bespielten Zeit für die Q-Bevölkerung zugänglich und von angenehmer Aufenthaltsqualität sein.
 - d. Wichtig ist, dass das neue Quartier auch für Kinder und Jugendliche gut funktioniert: Gestaltung und Begrünung der Aussenräume, Schulwege, Sport- und Spieleinrichtungen, gute Vernetzung mit Hardhof und Limmatraum und bestehenden Wohnüberbauungen
 - e. Die Aufenthaltsqualität auf dem Stadionplatz soll hoch sein. Wichtig ist eine gute Materialisierung, also eine qualitätsvolle Wahl von Bodenbelägen, keine Asphalt-Wüsten, beschattete Bereiche, Bäume, Sitzgelegenheiten, Wasser.
 - f. Vor und während der Spiele: Genügend von Aussen zugängliche Toilettenanlagen
5. Umweltverträglichkeit/Biodiversität: Motto «Green-City West»
 - a. Stadion soll 2000-Watt Anforderungen erfüllen: Möglichst energieautarker Betrieb durch innovatives Energiekonzept, «Solar-Stadion».
 - b. Die Stadionbrache hat sich zu einem partizipativen, sozialen und ökologischen Experiment entwickelt, das weit über die Stadt Zürich hinaus Beachtung findet. Ziel wäre, etwas davon in das neue Projekt zu übernehmen, und damit etwas von der dortigen kreativen Nutzungsvielfalt und der neu entstandenen Biodiversität zu erhalten.

17.8.2015 / MSpring